

# 1. Das Unternehmen als Teil des Wirtschaftsprozesses

## Lernziel

- Der Begriff der Wirtschaft und des Wirtschaftens
- Güter als Mittel der Bedürfnisbefriedigung
- Der Markt
- Der Wirtschaftsprozess
- Der Betrieb und das Unternehmen

## Lehrziel

- Die Ursprünge des Wirtschaftens erklären können
- Knappe und freie Güter erklären können
- Abgrenzung der Begriffe „Bedürfnis“ und „Bedarf“
- Erklärung des Begriffs „Markt“
- Wie kann ein Wirtschaftsprozess erklärt werden?
- Begriffliche Differenzierung von „Betrieb“ und „Unternehmen“

## 1.1. Der Begriff des Wirtschaftens

Jeder Mensch ist auf vielfältigste Weise mit dem Phänomen „Wirtschaft“ verbunden. Unternehmer, Arbeitnehmer, Studenten oder Pensionisten – keiner kann sich diesen Einflüssen entziehen, die hier wirksam werden. Die Wirtschaft bestimmt unsere Lebensbedingungen, aber zugleich ist sie auch unsere Chance. Denn jeder Mensch hat (unerfüllte) Wünsche nach Gütern oder Dienstleistungen – auch **Bedürfnisse** genannt. Die Bedürfnisse, die wir haben, sind nahezu unbegrenzt. Art und Zahl sind individuell und unterliegen einem ständigen Wandel. **Güter**, die diese Bedürfnisse befriedigen, sind allerdings nur knapp verfügbar – also begrenzt (vgl. Schierenbeck/Wöhle [2012], S. 1).

Knappe Güter sind nicht

- in ausreichender Menge vorhanden oder
- in der erforderlichen Form (z.B. nicht in sofort verwertbarem Zustand) oder
- am erforderlichen Ort oder
- zur erforderlichen Zeit verfügbar.

Sie sind Ursache und Gegenstand wirtschaftlicher Tätigkeiten.

**Wirtschaften** umfasst alle Maßnahmen, die vorhandenen Mittel so einzusetzen, dass die menschlichen Bedürfnisse bestmöglich gedeckt werden.

Knappe Güter sind im Gegensatz zu freien Gütern (z.B. Regenwasser) **Wirtschaftsgüter**. Sie lassen sich (siehe Abbildung 1) in materielle (Produktions- und Konsumgüter) und in immaterielle (Patente, Lizenzen und Dienstleistungen) Güter unterteilen (vgl. v. Kodolitsch-Jonas [2009], S. 8).

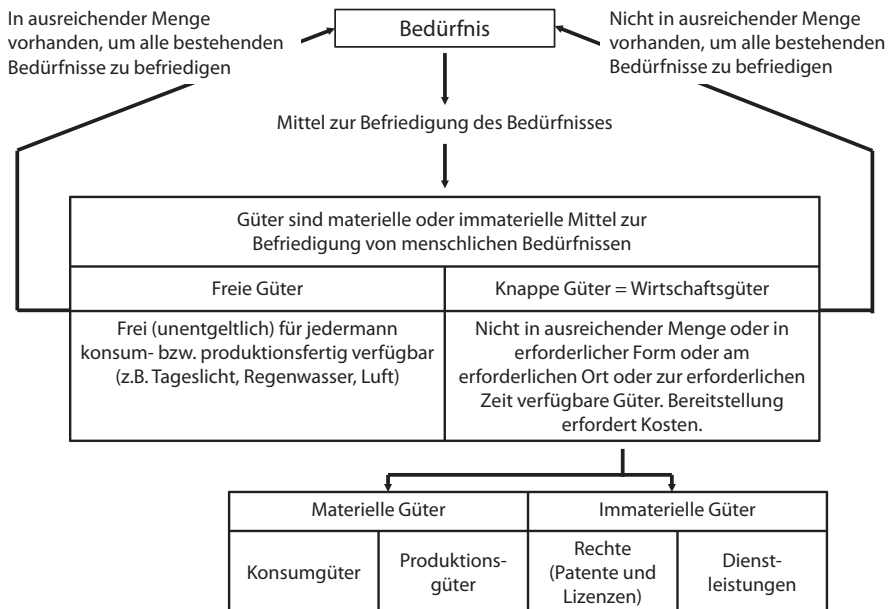


Abbildung 1: Güter als Mittel der Bedürfnisbefriedigung (Quelle: v. Kodolitsch-Jonas [2009], Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, S. 9)

Eine Möglichkeit, der Knappheit von Gütern entgegenzuwirken, ist die **Arbeitsteilung**. Sie ist eine bestimmte Form der Spezialisierung von Wirtschaftssubjekten auf beschränkte Teilaufgaben innerhalb des gesamtwirtschaftlichen Leistungsprozesses. Bei der Arbeitsteilung wird grundsätzlich darauf verzichtet, ausschließlich für den eigenen Bedarf zu produzieren. Daraus entsteht die **Tauschwirtschaft**. Denn die über den Eigenbedarf hinausgehende Produktion von Gütern bringt nur einen Nutzen für den Produzenten, wenn sie gegen andere benötigte Güter eingetauscht werden können. Der Tausch kann natural, also über Güter oder über ein allgemeines Tauschmittel – **Geld** – abgewickelt werden. Bei Einführung des Geldes als allgemeines Tauschmittel erfolgt eine Ausstattung der Bedürfnisse mit Kaufkraft (**Bedarf**), die dann wiederum durch einen konkreten Kaufentschluss als **Nachfrage** auf dem Markt wirksam werden. Als **Markt** wird jener Ort definiert, an dem Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen (siehe Abbildung 2) und wo Preise entstehen.

**Preise** erfüllen auf den Märkten wichtige Funktionen: Sie passen sich ständig ändernde Bedürfnisse und Knappheitsverhältnisse einander an, sie informieren über die Knappheit eines Gutes oder eines Produktionsfaktors und sie lenken die Produktionsfaktoren in ihre bestmögliche Verwendung.

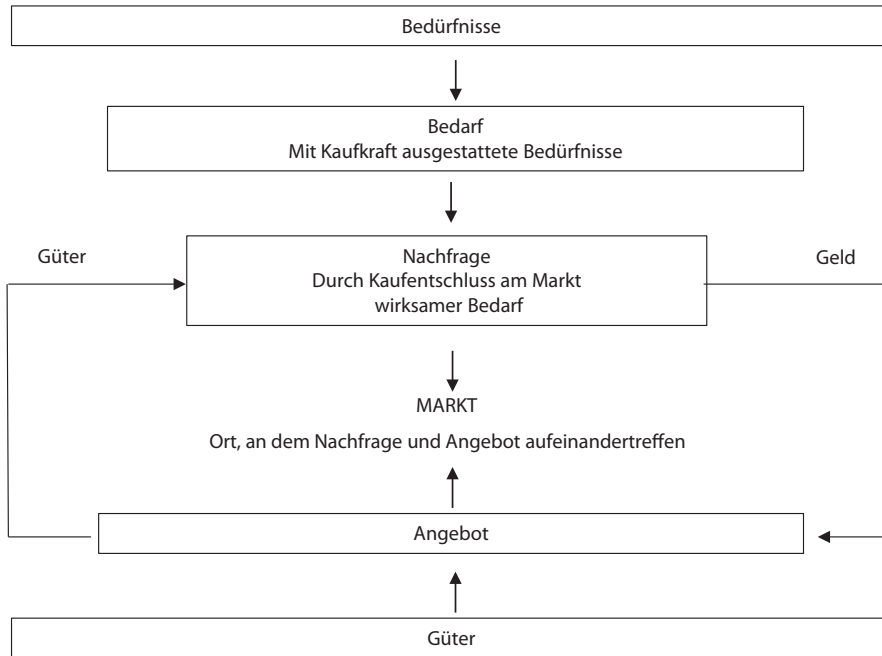


Abbildung 2: Grundbegriffe des Wirtschaftens in einer Geldwirtschaft (Quelle: v. Kodolitsch-Jonas [2009], Grundlage der Betriebswirtschaftslehre, S. 11)

Es gibt unterschiedlichste Arten von Märkten (z.B. Konsumgütermärkte, Rohstoffmärkte, Finanzmärkte) – also überall dort, wo Angebot und Nachfrage eines Gutes zusammentreffen. Der Markt stellt somit ein Bindeglied des arbeitsteiligen Wirtschaftsprozesses dar.

Mit zunehmender Arbeitsteilung im Wirtschaftsprozess wird die Zahl der Betriebe bzw. Produktionsstufen tendenziell größer. Der Prozess wird in den Wirtschaftswissenschaften auch als (Real-)Güterstrom bezeichnet, der sich von der Urproduktion (z.B. Erzabbau) bis hin zum Konsum bewegt. Dem (Real-)Güterstrom steht in einer Geldwirtschaft ein Geldstrom (Nominalgüterstrom) gegenüber, der zustande kommt, wenn Geld gegen Ware getauscht wird. In einem sehr stark vereinfachten Modell lässt sich der Güter- und Geldstrom wie folgt darstellen:

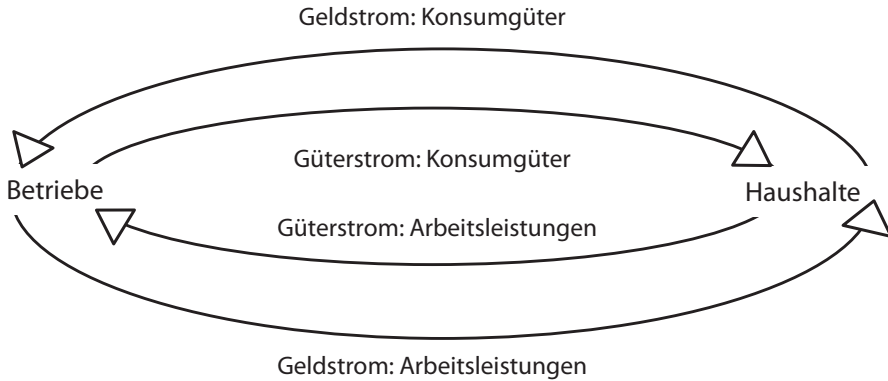


Abbildung 3: Einfaches Schema des Wirtschaftskreislaufes (Quelle: Schierenbeck/Wöhle [2012], Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre, S. 27)

Abbildung 3 zeigt ein stark vereinfachtes Modell der Wirtschaft, in dem Produktionsbetriebe und Haushalte beteiligt sind. Haushalte stellen ihre Arbeitsleistung für Betriebe zur Verfügung und beziehen als Gegenleistung Einkommen. Dieses verwenden sie zur Bezahlung der von den Betrieben bezogenen Konsumgüter, sodass zwei kombinierte Güter- und Geldströme zu beobachten sind – sie bilden vereinfacht einen einfachen Wirtschaftskreislauf (vgl. Schierenbeck/Wöhle [2012], S. 20).

Um die Zusammenhänge in einem Wirtschaftsprozess noch realitätsnäher darzustellen (siehe Abbildung 4), werden der Staat und die Geld- und Kapitalmärkte als Beteiligte eingefügt.

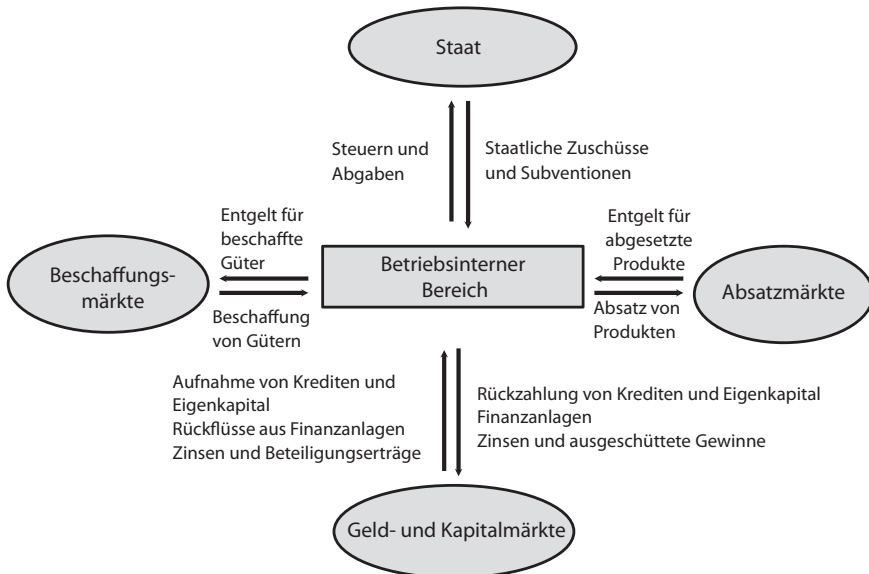


Abbildung 4: Stellung des Betriebes im Wirtschaftsprozess (Quelle: Coenenberg [2003], Kostenrechnung und Kostenanalyse, S. 4)

Dem Betrieb kommt in einem Wirtschaftsprozess eine besondere Rolle zu. Innerhalb eines Betriebes erfolgt die Umwandlung der von der Außenwelt bezogenen Güter (Input) zu fertigen Erzeugnissen (Output), die in der Endphase des betrieblichen Leistungsprozesses am Markt gegen Entgelt veräußert werden (vgl. *Coenenberg* [2003], S. 4). Dieser Transformationsprozess erfolgt jeweils durch Kombination von Produktionsfaktoren (Arbeit, Betriebsmittel, Werkstoffe).

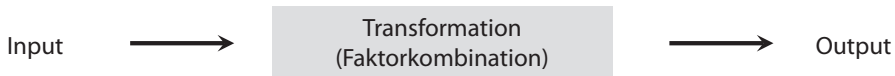


Abbildung 5: Das Produktionssystem (Quelle: *Kummer/Jammernegg/Grün* [2006], Grundlagen der Beschaffung, Produktion und Logistik, S. 28)

## 1.2. Der Betrieb und das Unternehmen

Im alltäglichen Sprachgebrauch werden die Begriffe „Betrieb“ und „Unternehmen“ oft nicht getrennt verwendet, sie haben aber unterschiedliche Bedeutungen. Der Begriff Betrieb ist begrifflich jenem des Unternehmens übergeordnet und schließt ihn ein.

Der **Betrieb** ist eine organisierte örtliche Wirtschaftseinheit, in der Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital) miteinander kombiniert werden und das Ziel verfolgt wird, Güter zu produzieren oder Dienstleistungen bereitzustellen.

Betriebe sollen nach dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit handeln und müssen das finanzielle Gleichgewicht wahren. Es werden zwei Fälle unterschieden:

- Das *Maximumprinzip*: Mit einem gegebenen Wert an Input-Gütern soll ein möglichst hoher Erfolg (Output) erreicht werden.
- Das *Minimumprinzip*: Ein vorgegebener Erfolg (Output) wird mit einem minimalen Input-Wert erreicht (ökonomisches Prinzip).

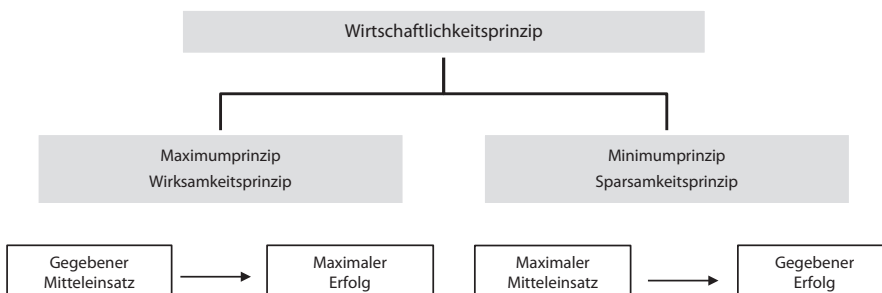


Abbildung 6: Das Wirtschaftlichkeitsprinzip (Quelle: *v. Kodolitsch-Jonas* [2009], Grundlagen der Betriebswirtschaft, S. 15)

Daraus folgt, dass Betriebe wirtschaftlich produzieren müssen – dazu sind drei Fragen zu beantworten:

- **Was** soll produziert werden?
- **Wie** soll produziert werden?
- **Für wen** soll produziert werden?

Unter einem **Unternehmen** versteht man eine rechtliche sowie wirtschaftliche Einheit, in der ein oder mehrere Betriebe eingebettet sind.

Der Begriff des Unternehmens und der des Unternehmers ist im Unternehmensgesetzbuch (UGB) (siehe Kapitel 2.4.) definiert:

- Ein **Unternehmen** ist eine auf Dauer gerichtete selbständige wirtschaftliche Tätigkeit, auch wenn sie nicht auf Gewinn ausgerichtet ist (§ 1 Abs 2 UGB).
- **Unternehmer** ist, wer ein Unternehmen betreibt (§ 1 Abs 1 UGB).

Ebenso wird im Unternehmensgesetzbuch der Begriff „Firma“ definiert.

- Die **Firma** ist der in das Firmenbuch eingetragene Name eines Unternehmens, unter dem er seine Geschäfte betreibt und die Unterschrift abgibt (§ 17 Abs 1 UGB).

Um Unternehmen europaweit vergleichen zu können, hat die EU einheitliche Größenmerkmale definiert. Nach dieser EU-Empfehlung unterscheidet man folgende Unternehmen (vgl. *Wirtschaftskammer Österreich*, <https://www.wko.at> [14.12.2016]):

Unternehmen	Unselbständig Beschäftigte	Umsatz	Bilanzsumme
Kleinstunternehmen (Mikrounternehmen)	1 bis 9	< 2 Mio. €	< 2 Mio. €
Kleinunternehmen	10 bis 49	< 10 Mio. €	< 10 Mio. €
Mittelgroße Unternehmen	50 bis 249	< 50 Mio. €	< 43 Mio. €
Großunternehmen	ab 250	> 50 Mio. €	> 43 Mio. €

Tabelle 1: Größenmerkmale von Unternehmen (Quelle: *Wirtschaftskammer Österreich*, <https://www.wko.at> [14.12.2016])

Der Unterschied zwischen Unternehmen und Betrieb liegt darin, dass Unternehmen verpflichtet sind, einen Jahresabschluss (siehe Kapitel 5. Die Erstellung des Jahresabschlusses) zu erstellen. Aus diesem Grund ist es erforderlich, alle Mengen- und Wertbewegungen sowie zusätzliche wirtschaftlich relevanten Daten (z.B. über technische Eigenschaften der Betriebsmittel) sowohl im Innenbereich des Unterneh-

mens als auch im Außenbereich, soweit sie quantifizierbar sind, zu erfassen, zu analysieren und abzubilden. Dies geschieht durch das betriebliche Rechnungswesen.

### Fragen zur Wiederholung

- (1) Erklären Sie, was unter dem Begriff des „Wirtschaftens“ verstanden wird.
- (2) Worin liegen mögliche Ursachen für die Knappheit von Gütern?
- (3) Was sind Wirtschaftsgüter und wie können sie systematisiert werden?
- (4) Wie können freie Güter definiert werden?
- (5) Was wird unter einem Markt verstanden?
- (6) Wie kann ein einfacher Wirtschaftskreislauf erklärt werden?
- (7) Erklären Sie das Wirtschaftlichkeitsprinzip und legen Sie dar, welche Bedeutung ihm für Betriebe zukommt?
- (8) Erklären Sie den Unterschied zwischen Betrieb und Unternehmen.

### Multiple-Choice-Fragen

Kreuzen Sie bitte an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind!

Aussage	richtig	falsch
Haushalte stellen Unternehmen Arbeitskraft und Kapital zur Verfügung.		
Unter einem Betrieb versteht man eine planvoll organisierte Wirtschaftseinheit, in der Sachgüter produziert und/oder Dienstleistungen bereitgestellt werden.		
Es handelt sich um ein freies Gut, wenn die Nachfrage bei einem Preis von 0,00 € kleiner als das Angebot ist.		
Der Markt umfasst Käufer, aber keine Anbieter.		
Die Summe der Bedürfnisse, die durch vorhandene Güter befriedigt werden können, wird als Bedarf bezeichnet.		
Das ökonomische Prinzip besagt, dass mit einem bestimmten Geldaufwand ein maximaler Erlös erzielt werden soll.		
Die Gesamtheit der am Markt zum Verkauf stehenden Waren wird als Nachfrage bezeichnet.		
Ein Unternehmen ist jener Ort, an dem sich Angebot und Nachfrage treffen und sich der Preis bildet.		
Güter und Dienstleistungen dienen zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse.		
In einem Betrieb erfolgt die Umwandlung von Gütern zu fertigen Erzeugnissen.		

## 2. Betriebliches Rechnungswesen

### Lernziel

- Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens
- Teilbereiche des betrieblichen Rechnungswesens
- Differenzierung zwischen internem und externem Rechnungswesen
- Rechtliche Vorgaben
- Buchführungspflicht
- Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (GoB)

### Lehrziel

- Die Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens erklären können
- Aufzeigen von Informationsbeziehungen der Teilbereiche des betrieblichen Rechnungswesens
- Nach welchen Kriterien können das interne und externe Rechnungswesen unterschieden werden?
- Welche rechtliche Vorgaben werden im betrieblichen Rechnungswesen benötigt?
- Anhand von Beispielen die Frage beantworten können: Wozu werden die Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung (GoB) benötigt?

Das **betriebliche Rechnungswesen** ist ein Verfahren, das sämtliche in einem Unternehmen auftretende Geld- und Leistungsströme mengen- und wertmäßig erfasst, dokumentiert, analysiert und überwacht (vgl. *Mumm* [2008], S. 1).

Das betriebliche Rechnungswesen umfasst alle Konzepte und Verfahren, die eine zielgerichtete, quantitative Erfassung, Dokumentation, Aufbereitung und Auswertung innerbetrieblicher ökonomischer Prozesse ermöglichen. Es werden alle wirtschaftlich relevanten Beziehungen eines Unternehmens zu seiner Umwelt zahlenmäßig erfasst.

### Aufgaben

Dazu zählen

- die Dokumentations- und Kontrollaufgaben,
- die Informationsfunktion und
- die Planungsfunktion.



Diese Aufgaben können allerdings nicht mittels einer einzigen Rechnung erfüllt werden. Das betriebliche Rechnungswesen wird deshalb nach abrechnungstechnisch-organisatorischen Aspekten in vier Teilbereiche untergliedert – die in enger Beziehung zueinander stehen (vgl. *Prell-Leopoldseher* [2010], S. 16).

## 2.1. Teilbereiche des betrieblichen Rechnungswesens

Das betriebliche Rechnungswesen gliedert sich in vier Teilbereiche (vgl. *Mumm* [2008], S. 2):

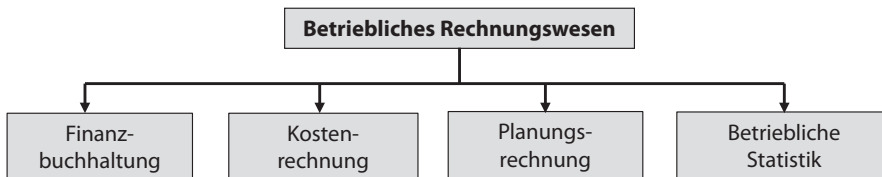


Abbildung 7: Teilbereiche des Rechnungswesens (Quelle: *Mumm* [2008], Kosten- und Leistungsrechnung, S. 3)

Die **Kosten- und Leistungsrechnung** dient der Erfassung, Dokumentation und Kontrolle des betrieblichen Geschehens und ist eine interne betriebszweckbezogene Rechnung, in der nur der Teil des Leistungsprozesses eines Unternehmens zahlenmäßig erfasst wird. Die Kosten- und Leistungsrechnung ermittelt aus Werteverbrauch (Kosten) und Wertezuwachs (Leistungen) den Betriebserfolg. Es bestehen keine gesetzlichen Vorschriften.

Die **Planungsrechnung** basiert auf den Zahlen der Finanzbuchhaltung, der Kosten- und Leistungsrechnung und der Statistik. Ihre Aufgabe ist es, die zukünftige angestrebte betriebliche Entwicklung in Form von Voranschlägen, wie z.B. Investitions- oder Finanzplänen, zahlenmäßig zu erfassen. Die Planungsrechnung stellt ein Führungs- und Kontrollinstrument dar.

Die **betriebswirtschaftliche Statistik** befasst sich mit der Aufbereitung und Auswertung aller Zahlen der Finanzbuchhaltung und der Kosten- und Leistungsrechnung mit dem Ziel der

- Überwachung des Betriebsgeschehens und
- Gewinnung von Unterlagen für die unternehmerische Planung und Disposition.

Durch den Vergleich von statistisch aufbereiteten Daten ergeben sich möglicherweise wichtige Erkenntnisse für das Unternehmen, die zu einer Verbesserung des Betriebsergebnisses führen können. Dabei werden Zeit-, Branchen- und Soll-Ist-Vergleiche unterschieden.

Die **Finanzbuchhaltung** (Buchführung und Bilanzierung) erfasst alle Bestände der Vermögens- und Kapitalwerte des Unternehmens sowie alle Arten von Aufwendungen und Erträgen für einen bestimmten Abrechnungszeitraum.